

## Die Wacht am Rhein (1840)

Text: Max Schneckenburger

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,  
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:  
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,  
Wer will des Stromes Hüter sein?

Refrain

Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,  
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,  
Fest steht und treu die Wacht am Rhein,  
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Durch hunderttausend zuckt es schnell,  
Und Aller Augen blitzen hell:  
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,  
Beschirmt die heil'ge Landesmark.  
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein...

Er blickt hinauf in Himmelsau'n,  
Wo Heldengeister niederschau'n,  
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:  
„Du, Rhein, bleibst deutsch, wie meine Brust!“  
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein...

„Und ob mein Herz im Tode bricht,  
Wirst du doch drum ein Welscher nicht;  
Reich wie an Wasser deine Flut  
Ist Deutschland ja an Heldenblut.“  
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein...

„Solang ein Tröpfchen Blut noch glüht,  
Noch eine Faust den Degen zieht,  
Und noch ein Arm die Büchse spannt,  
Betritt kein Welscher deinen Strand.“  
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein...

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,  
Die Fahnen flattern in dem Wind:  
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,  
Wir alle wollen Hüter sein!  
Lieb' Vaterland, magst ruhig sein...

Georg Scherer, Franz Lipperheide (Hrsg.), Die Wacht am Rhein, das deutsche Volks- und Soldatenlied des Jahres 1870, mit Biografien, Portraits, Musikbeilagen, Uebersetzungen etc. Lipperheide, Berlin 1871.